



Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser.

Schnee ist noch nicht in Sicht, aber - wie Sie schnell erkennen können - es geht schon schwer auf Weihnachten zu: Der Heimatverein hat die Innenstadt geschmückt, der Einzelhandel die Schaufenster dekoriert, unser Weihnachtsbaum strahlt schon im Glanz der Lichter auf dem Marktplatz und - der ultimative Beweis - dat Pöggskén trägt eine Weihnachtsmütze.

Zeit für den Jahresrückblick, sollte man/frau meinen. Aber wenn Sie sich das Pöggskén ansehen, finden Sie viele Themen, die das gesamte Jahr bestimmt haben. Dazu noch solche, die sogar in die Zukunft weisen. Das sollte genügen.

Zeit allerdings auch, sich langsam nach Weihnachtsgeschenken umzusehen. Und wo machen Sie das? Na klar - in Telgtes Innenstadt, die wir so lieben! Unterstützen wir also *unsere* EinzelhändlerInnen, damit das so bleibt. Bei Amazon wird außerdem sowieso gestreikt - das wurde auch Zeit!

Und: die Kanzlerin hat uns eine neue Regierung für Weihnachten versprochen - aber ob das klappt?

Sicher ist dagegen, dass Sie zu Weihnachten Ihr Pöggskén haben. Viel Spaß damit!

Die Grünen in Telgte wünschen Ihnen ein gaaaanz ruhiges Fest und einen schönen Start ins neue Jahr.

Ihre Pöggskénredaktion.



Mehr davon – GRÜN tut Telgte gut Kommunalwahl im Mai 2014

Im Mai 2014 wird ein neuer Stadtrat gewählt. Die Wahl des Bürgermeisters findet dagegen erst zwei Jahre später statt. Bei der letzten Kommunalwahl im Dezember 2009 gaben 33,4 Prozent der Telgterinnen und Telgter den GRÜNEN ihre Stimme.

Das war unter allen Städten in Nordrhein-Westfalen das beste grüne Ergebnis zu einer Ratswahl. Mit elf Sitzen im Rat der Stadt Telgte trennt die grüne Fraktion seitdem nur ein Mandat von der CDU.

Fünf Monate später wurde unser grüner Bürgermeister

Wolfgang Pieper mit 71,5 Prozent der Stimmen ins Amt gewählt. Er pflegt seitdem auf sympathische Weise eine neue Umgangskultur: Im Rathaus ist ein kollegialer und wertschätzender Führungsstil erkennbar, seine herzliche Offenheit zeigt eine große Bürgernähe, er ver-

hält sich parteipolitisch nahezu neutral, und wichtige Projekte der Stadtentwicklung werden mit Elan und Ausdauer vorangetrieben. Völlig unverständlich insofern, dass der Rat dem Bürgermeister phasenweise das Leben so richtig schwer machte und macht.

Fortsetzung auf Seite 3

„Ihr seid erwünscht“

Gespräch mit Arnold Michels über die Situation der Asylbewerber in Telgte

Das Gespräch mit Arnold Michels ist fast zu Ende, als der für mich überraschendste Satz fällt: „Einen Syrer hatten wir bis jetzt noch nicht.“

Unter den aktuell 40 Asylbewerbern in Telgte befindet sich kein einziger aus dem vom Krieg zerrütteten Land im Nahen Osten.

Stattdessen kommen die Flüchtlinge aus Ländern, die zwar ebenfalls große Probleme beherbergen, aber in der öffentlichen Wahrnehmung eine

geringere Rolle spielen. Dazu zählen beispielsweise Indien, Guinea, Libanon oder Madagaskar.

Fortsetzung auf Seite 2

„Ihr seid erwünscht“

Gespräch mit Arnold Michels über die Situation der Asylbewerber in Telgte

Fortsetzung von Seite 1

Dass es bis jetzt kein syrischer Flüchtling nach Telgte geschafft hat, hat einen einfachen Grund: „Deutschland hat sich verpflichtet, 5000 Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen. Wir haben das für Telgte mal hochgerechnet: Maximal ein syrischer Flüchtling könnte überhaupt hierher verwiesen werden“, erzählt Michels, der sich in der Gemeinde St. Marien als Pastoralreferent betätigt und zudem Vorsitzender des Vereins „Zusammen ist besser“ (Zib) ist.

Der Verein kümmert sich darum Ausländer und Flüchtlinge besser in Telgte zu integrieren. Derzeit wollen Michels und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter vor allem verhindern, dass die Asylbewerber in Massenunterkünften beherbergt werden.

Bisher gelingt das auch recht gut. Gemeinsam mit der Stadt ist es gelungen, Wohnungen mit zwei bis sechs Zimmern im gesamten Stadtgebiet anzumieten, in denen die 40 Asylbewerber angemessen untergebracht werden konnten.

Darüber hinaus hilft der Verein nicht nur bei der Unterbringung, sondern vermittelt auch Deutschkurse, die in Telgte oder Münster stattfinden. „Es wäre natürlich besser, wenn diese Kurse häufiger hier vor Ort stattfinden könnten“, sagt Arnold Michels. Doch dafür müssten auch genügend Leute zusammenkommen. Zudem



sei der Bildungsstand bei vielen Asylbewerbern mitunter sehr unterschiedlich: „Vom Analphabeten bis zum Vielsprachler ist da alles dabei.“

Es ist also eine individuelle Herangehensweise an jeden Einzelnen vonnöten. „Alle bringen ihre individuelle Lebensgeschichte mit. Einige kommen auch mit hervorragenden Fähigkeiten und Ausbildungen nach Deutschland. Die zentrale Frage muss deshalb sein: ‚Was bringt der Einzelne mit?‘“

Neben den Deutschkursen versucht Zib deshalb auch Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten an Asylbewerber zu vermitteln. Neben einer weitergehenden Integration sieht Michels hier vor allem eine Möglichkeit Schlimmeres zu verhüten: „Wir müssen verhindern, dass diese Menschen zu modernen Sklaven werden und ihre ohnehin schwierige Situation schamlos ausgenutzt wird.“

Für diese schwierige Situation ist aber nicht nur die Gesetzeslage in Deutschland verantwortlich. „Die Herkunftsländer lassen sich beispielsweise eine Passausstellung teuer bezahlen. Zudem herrscht in vielen Ländern Korruption.“ Da kann ein Verfahren unnötig in die Länge gezogen werden. Zeitgleich müssten die Menschen mit den Gegebenheiten in Deutschland vertraut gemacht werden.

Ein weiteres Thema mit dem sich Arnold Michels in seiner langen Tätigkeit immer wieder konfrontiert sieht, sind Vorurteile aus der Bevölkerung. „Ich würde nicht sagen, dass es hier in Telgte ein massives Problem ist. Aber latent ist das immer vorhanden“, findet Michels. Eine Erklärung dafür hat er aber parat: Asylbewerber seien nun mal Fremde und deshalb gebe es Berührungängste. Die Mentalität der Menschen sei häufig eine andere und dies könne Angst machen.

Zib versucht diesen Vorurteilen auch immer wieder in öffentlichkeitswirksamer Form zu begegnen. Während des Gesprächs erinnert Michels an zwei frühere Asylbewerber aus dem Iran, die sich in Deutschland durchgesetzt und über ihre Erfahrungen ein Buch mit dem Titel „Unerwünscht“ geschrieben haben. Nur wenige Tage zuvor haben sie in der Aula des Schulzentrums ihr Buch vorgestellt und vielen, vor allem jungen Telgterinnen und Telgtern ihre Geschichte näher gebracht.

Doch auch im Kleinen müsse und könne man Vorurteile abbauen. „Wer sich mit diesen Menschen unterhält, kann Mauern einreißen“, sagt Michels. Und auf den Buchtitel Bezug nehmend sagt er: „Unser Wunsch ist es, dass ihnen gesagt wird: ‚Ihr seid erwünscht!‘“

m.h.

Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte
Fahrräder 2013
Green's Westminster
 3-Gang Nabendynamo € 399,-

Kommen Sie zur Probefahrt! - Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

Service und Reparatur
 Für uns selbstverständlich

Glas - Porzellan - Fahrrad
VOGT
 48291 Telgte, Ritterstraße 47
 gegenüber der Feuerwehr
 Fon: 0 25 04 / 21 96, Fax: 0 25 04 / 7 73 77

Geänderte Geschäftszeiten:
 Di, Do+Fr 9.00 - 13.00 Uhr
 u. 14.30 - 17.00 Uhr
 Mo + Mi, 9.00 - 13.00 Uhr
 Sa 9.00 - 12.00 Uhr

HELLA BONK

Mineralien und Schmuck

Wir schließen zum 31. Dezember 2013

% Räumungsverkauf %

Unseren Kunden wünschen wir
 Frohe Weihnachten und
 ein gesundes Neues Jahr

Emsstraße 3 · 48291 Telgte · Telefon (02504) 3326

Ride & Park

Neuer Fahrradständer in Vadrup

Die Pendler am Bahnhof in Westbevern haben es schon lange gemerkt und nutzen ihn auch schon fleißig: den neuen Fahrradständer am Bahnhof Westbevern.

Als die grüne Fraktion im Oktober 2009 einen entsprechenden Antrag im Bauausschuss einbrachte, hätte wohl kaum jemand für möglich gehalten, dass die Realisierung vier Jahre in Anspruch nehmen würde.

Immer wieder wurde die Maßnahme verschoben. Einmal lag es an fehlenden Kapa-

zitäten, dann waren Fördergelder oder die Förderanträge noch nicht gestellt.

Ob der jetzige Bürgermeister und bekennende Radfahrer jetzt noch mal ein bisschen nachgeholfen hat? Es ist uns nicht bekannt, aber durchaus zu vermuten. Den Radfahrern kann es so oder so nur recht sein. Die neue Anlage präsentiert sich gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit hell und aufgeräumt. Kein Vergleich zum Zustand davor!

m.b.

Sachkundiger Bürger

Dein Einstieg in die Kommunalpolitik

Aktiv in der Kommunalpolitik? Das muss nicht immer ein Ratsmandat bedeuten.

Die meiste Arbeit, die wichtigsten Diskussionen, die fachlichen Entscheidungen finden in den Fachausschüssen statt. Die Besetzung dieser Ausschüsse wird über spezielle Verfahren geregelt, die dafür sorgen sollen, dass die Mehrheitsverhältnisse in den Ausschüssen denen im Rat entsprechen.

Als Mitglieder dieser Fachausschüsse können die Fraktio-

nen aber nicht nur Ratsmitglieder, sondern auch „sachkundige Bürgerinnen und Bürger“ vorschlagen. Das sind Leute, die nicht Mitglieder des Rates sind, zumindest bei den Grünen aber an der Arbeit der Fraktion und an den Entscheidungen gleichberechtigt teilnehmen. Einige nehmen auch nur gezielt an den Diskussionen zu ihrem Fachausschuss teil.

Wichtig sind diese Leute für die Fraktion, weil sie zusätzliche Kompetenz einbringen, die

Diskussion bereichern und ihren Teil tragen, so dass die Arbeit auf mehr Schultern verteilt wird.

Wie wird man/frau sachkundige/r Bürger/in? Einfach Dienstag abends in die Fraktion reinschnuppern und sich einmischen.

Haben Sie spezielle Kompetenzen oder Interessen? Bauen, Planen, Umwelt? Schule und Kultur? Jugend, Sport Soziales? Na dann los! Sie sind herzlich willkommen!

g.k.

Mehr davon – GRÜN tut Telgte gut!

Kommunalwahl im Mai 2014

Fortsetzung von Seite 1

Dabei kann sich die Bilanz nach etwa vier Jahren wirklich sehen lassen: Verwaltungsspitze und zum Teil wechselnde Mehrheiten des Rates haben deutliche Akzente gesetzt in den Bereichen Stadtentwicklung, Klimaschutz, Ausbau der Kinderbetreuung, Weiterentwicklung der Schullandschaft durch Gründung einer Sekundarschule, Ordnung des Einzelhandels im Orkotten und Stärkung der Altstadt, Spielplatzplanung, Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses und und und.

Und ein weiteres Merkmal kennzeichnet die letzten vier Jahre: Noch nie wurde die Beteiligung und Einbindung der Bürgerschaft in wichtige Entwicklungs- und Entscheidungsfragen der Stadt so intensiv gepflegt. Bürgerbeteiligung heißt ja nicht, die Entscheidungen vom Rat auf die Menschen der Stadt zu über-

tragen.

Aber in vielfältigen Prozessen wie Demographie, Stadtentwicklung, Bahnhofsanlage, Feuerwehrgerätehaus oder Sicherung von Bahnübergängen suchen Bürgermeister und Stadtrat den engen Austausch und die Meinungsbildung mit den Bürger/innen, den Vereinsvertreter/innen oder besonderen Schlüsselakteuren.

Die grüne Ratsfraktion hat während der letzten Ratsperiode quasi eine doppelte Funktion erfüllt

So hat einerseits Wolfgang Pieper in seiner Arbeit massiv unterstützt, andererseits aber auch die rein grünen Themen dort eingebracht und vertreten, wo sie in den Vorlagen des zur Neutralität verpflichteten Bürgermeisters aus grüner Sicht fehlten.

Die Herausforderungen, die sich daraus am Anfang der Ratsperiode im Hinblick auf das neue Gefüge und auf Kom-

petenzerweiterungen ergaben, zahlten sich im späteren Verlauf doppelt aus und das für die gesamte Stadt.

Konnten Ende 2009 vielleicht noch Zweifel aufkommen, ob die GRÜNEN ihrer gewachsenen Verantwortung in und für Telgte gerecht werden, und konnte es vielleicht vor der Bürgermeisterwahl noch fraglich sein, ob Wolfgang Pieper für dieses Amt der „Richtige“ ist, so kann heute festgestellt werden: GRÜN tut Telgte offenbar richtig gut. Und das strahlt nicht zuletzt auf die Stimmung in der Bürgerschaft aus.

Deshalb ist mit der Wahl zum neuen Rat im Mai 2014 die Frage aufgeworfen, welche Richtung unsere Stadt für die nächsten sechs Jahre bis 2020 einschlagen will. Die CDU träumt von vergangenen Mehrheiten und würde sicherlich gern den Schwung des Bürgermeisters ausbremsen.

Dagegen stehen die GRÜNEN. Sie werden alles daran setzen, die Mehrheiten für die derzeitige in die Zukunft gerichtete Politik in und für Telgte zu sichern und auszubauen.

Gutes gut weiter zu führen und dies mit einem gestärkten Bürgermeister Wolfgang Pieper ist in dieser Konstellation nur mit einer Stärkung der GRÜNEN Ratsfraktion möglich. Ortsverband und Ratsfraktion sind aktuell dabei, sich personell und programmatisch auf die Kommunalwahl und die anschließende Zeit zur Weitergestaltung unserer Stadt Telgte vorzubereiten.

Anfang 2014 sollen dann die Wahlkreise besetzt und die Reserveliste gewählt werden. Hier zeichnet sich eine dynamische Mischung aus erfahrenen und neuen Kandidat/innen ab, und auch inhaltlich möchten die GRÜNEN Bewährtes gut weiterführen und zugleich neue Akzente setzen. Wir sind bereit

und darauf vorbereitet, weiterhin eine hohe Verantwortung für unsere Stadt und eine moderne, zukunftsgerichtete Entwicklung zu übernehmen.

Unterstützen Sie uns dafür in den kommenden Monaten, damit wir im Mai 2014 erneut mit einem starken – oder stärkeren – Team in den Rat einzuziehen und votieren Sie damit zugleich für unseren Bürgermeister Wolfgang Pieper, der diese Rückendeckung braucht, um die kommenden Projekte in der gewohnten Dynamik auch umsetzen zu können.

Ursula Mindermann und Dr. Peter Spieker für den Ortsverband der GRÜNEN Telgte Sabine Grohnert und Valerie Kelling für die Ratsfraktion der GRÜNEN Telgte

Bürgerregal an der Buchhaltestelle

Das Nehmen-Geben-Prinzip kommt gut an

Ungefähr ein halbes Jahr alt ist es jetzt – das öffentliche Bücherregal an der Bushaltestelle Bassfeld – und es wird sehr gut angenommen. Jeder der möchte, kann Bücher einstellen oder Bücher mitnehmen.

So können gut erhaltene Bücher, die sonst vielleicht zu Hause nur noch in unseren Wohnzimmerregalen verstauben, neue LeserInnen finden und Freude bereiten. Die Initiative, ein öffentliches Bücherregal in Telgte aufzustellen, ging von den Telgter Grünen aus.

Am Samstag trafen sich einige Mitglieder der Grünen Ratsfraktion, um die eingestellten Bücher durchzusehen und Unbrauchbares oder Überzähliges auszusortieren. "Es kommt auch immer mal vor, dass ganze Büchersammlungen in Kisten vor das Regal gestellt werden," sagt Christoph Grünewald, einer der Mitinitiatoren des Regals, "alles in allem aber funktioniert das Nehmen



Christoph Grünewald

– Geben Prinzip sehr gut und der Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen."

Die brauchbaren aussortierten Bücher werden weiter gespendet und erfüllen auch so noch einen guten Zweck. Sollte

auch jemand eine größere Bücherspende haben, so kann er sich auch direkt an die Telgter Grünen wenden. Wir vermitteln diese dann gern weiter.

u.s.



**Bündnis 90
DIE GRÜNEN**

Kontaktadressen

Ortsverband:
Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte
Tel. 93 26 10

Ratsfraktion:
Sabine Grohnert
Hasenkamp 45
48291 Telgte
Tel. 7 70 96

**Die Gaststätte
für
„Jung und Alt“!
Mit Biergarten**



**Im
wilden Mann**

Inh. Familie Michael Brandes
Emsstraße 25
+ (02504) 6600

- Mo. - Fr.: 17.00 - 1.00 Uhr
- Mittwoch Ruhetag
- Samstags, Sonntags + Feiertags
ab 16.00 Uhr Frühstücken

Photovoltaik

Ein Geschenk des Himmels!

elektrotechnik

Investieren Sie mit uns erfolgreich in die Sonne.

(Ihre Partnerin, die Ökologie mit Ökonomie verbindet).

Sprechen Sie mit uns - kostenlose Beratung vor Ort

Heinz Rickhoff
Königstr.7 48291 Telgte
Tel. 02504/1709
Fax 02504/72826
www.heinz-rickhoff.de

Mail: info@heinz-rickhoff.de

„Telgte als so eine Art Worpswede sehen“

Interview mit Arnold Illhardt, Diplompsychologe, Buchautor und Kulturetzwirker

Der gebürtige Telgter ist Mitglied der Kulturnomaden, veranstaltet in Kooperation mit dem Heimatverein die Hörstunde, hat gerade sein erstes Buch „Sterbewache“ veröffentlicht und macht sich auch sonst viele Gedanken zu Kunst und Kultur in seiner Heimatstadt. Daniela Kaminski sprach mit ihm über eine „Kulturstadt Telgte“.

Pöggskan: Was verstehst du eigentlich unter Kultur?

Arnold Illhardt: Neben der Welt, die die Natur hervorbringt, gibt es all das, was der Mensch gestaltet und gestaltet hat. Das Gesamt der menschlichen Leistungen und Orientierungen würde ich Kultur nennen. Ein wesentlicher Teil davon ist die soziale Kommunikation, also Sprache. Damit meine ich all das, was Menschen ausdrücken – also kann es auch Musik oder ein Gemälde sein.

Für Josef Beuys war ja jeder Mensch ein Künstler, Gottfried Benn dagegen meint „Das Gegenteil von Kunst ist gut gemeint“. Wer hat Recht?

Ich will hier nicht den aber- hundertsten Kunstbegriff kreieren. Was Kunst ist, hängt vom Betrachter ab, von seiner Sozialisation. Ein prude erzogener Mensch geht anders mit erotischen Objekten um als ein offener Mensch. Außerdem kann man Beuys auch so auslegen, dass man sich in der Kunst von elitärem Denken verabschieden sollte; Kultur und somit auch Kunst sollte nicht nur für Leute mit Geld erreichbar sein. *Spricht das dafür, nicht so große, teure Projekte zu machen wie die „Trash People“, sondern eher viele kleinere?*

Die „Trash People“ ziehen so Touristen an, die aber nicht wegen Telgtes Eigenart kommen, sondern wegen der Ausstel-

lung. Es fördert die Tourismuskultur. Andererseits ist es toll, wenn so eine kleine Stadt so etwas Außergewöhnliches hin bekommt. Leider kommen dann kleinere Projekte nicht zum Zuge.

Was würdest du denn mit einem Kulturetat machen?

Den wollte ich gar nicht haben. Es ist eine Gefahr, wenn über Kultur nur wenige Menschen entscheiden. Ich fände es gut, einen Kulturrat aus Bürgerin-

Eine Kulturstadt Telgte – wie sähe deine Vision davon aus?

Du kennst ja meine Idee, Telgte als so eine Art Worpswede zu sehen: wo verschiedene Kulturschaffende miteinander arbeiten, wo verschiedene Strömungen miteinander verflochten sind. Es gibt z.B. kein Medium, in dem ALLE Termine in Telgte, auch die kleinste Lesung oder Aktion, aufgelistet sind. Das hat was mit Wertschätzung und Anerkennung zu tun, die

meiner Tätigkeit als Kinder- und Jugendpsychologe versuche ich, Kindern Kunst, Kultur, Lesen, das „Selber-Tun“ nahe zu bringen, anstatt nur z.B. TV und Internet zu konsumieren.

Als Jugendliche hatten wir in Telgte einen Jugendkulturring. Wir sind mit einem vollen Bus ins Theater nach Münster gefahren, auch in klassische Stücke. Ich freue mich daher sehr, dass es dies noch heute gibt – den Theaterjugendring!

es damit auf sich?

„Farasan“ ist eine Insel im roten Meer und war, als wir räumlich getrennt lebten, sozusagen unser Sehnsuchtsort. Als wir bei einem Englandurlaub merkten, dass alle Häuser Namen hatten, haben wir diesen für unseres gewählt. Unser Haus und die Internetseite setzen die Idee um, in Telgte einen realen und einen virtuellen Ort zu bieten, wo kreative und kritische Leute zusammen kommen. Da das Schreiben mein Ding ist, habe ich damit auch die Möglichkeit, mir meinen Frust, politischen wie gesellschaftlichen, von der Seele zu schreiben.

Und was meint „hedonisch“?

Das Wort gibt es gar nicht. Es ist ein Begriff für uns für ein Leben mit Liebe, Lust und Leidenschaft und das meint nicht nur Sex. Die meisten verwechseln das mit hedonistisch. Es geht um die Art, das Leben anzugehen, weg vom Haben, vom Konsum, hin zum Sein.

Wenn ich eine gute Fee wäre, die dir einen Wunsch erfüllt zum Thema „Kultur in Telgte“, was würdest du dir wünschen?

Einen „Kulturhof“, also einen Bauernhof, wo Menschen miteinander leben, Kultur schaffen, Ausstellungen oder Aufführungen machen können. Das wär's.

Ich drücke die Daumen. Danke für das Gespräch.

Das Interview führte Daniela Kaminski



Marion und Arnold Illhardt

nen und Bürgern zu bilden, die würde ich fragen: „Was glaubt ihr, wozu dieser Etat gut ist?“

Wie verhalten sich deines Erachtens Politik und Kultur zu einander?

Politik ist ein Teil der Kultur; man spricht auch von politischer Kultur. Die Wochenzeitschrift DIE ZEIT beklagt ja öfter, dass die verloren gegangen ist. Ich denke, dass es gefährlich ist, wenn Kultur von der Parteipolitik bestimmt wird. Hier wünsche ich mir viel mehr Basisdemokratie.

sollte es nicht nur für bekannte Kabarettisten geben. Neben dem Bürgerhaus sollten weitere Räume für Kulturevents zur Verfügung stehen. Das Riesengebäude Hansen verfällt seit Jahren. Da hätten Künstler für wenig Geld die ganze Zeit arbeiten können. Ich habe auch bedauert, dass im Bahnhof kein Raum für Kultur eingeplant wurde. Aus diesem Grund ist mir auch der Erhalt des Kornbrennereimuseums als Ort der Kultur so wichtig. *Du veranstaltest selber mit dem Heimatverein die Hörstunde, hast eine Talkshow mit dem „Kulturfreundeskreis Telgte“ gemacht – das kostet alles Zeit und bringt wahrscheinlich kein Geld. Was treibt dich an?*

Ich bin ja UrTelgter, bin mit der Stadt sehr, sehr verbunden und mag sie. So lange ich denken kann, war Kultur für mich wichtig, zum Teil auch Ausgleich zu meinem Beruf. In

Wie sieht die- sagen wir - Zwischenbilanz deines Engagements aus?

Es ist viel möglich. Hier schlummern viele Ressourcen in Menschen, die zum Teil nie gefragt wurden oder noch nicht den Mumm hatten, etwas zu tun. Die Kulturnomaden spinnen hier Fäden, es fehlen aber weitere Macher. Von der Verwaltung kommt leider wenig Unterstützung. Meine Frau und ich organisieren gerade ein zweites Benefiz-Rockkonzert. Da gibt es aber keine Signale, toll, da kommen wir euch finanziell entgegen. Schließlich soll unser Rockkonzert die Telgter Kultur bereichern. Meine Bilanz: Telgte eignet sich als Kulturstadt, es ist mehr möglich als man denkt. Man braucht aber viel Durchhaltevermögen.

Ihr, deine Frau und du, habt eine Internetseite „Farasan“. Was heißt das eigentlich und was hat



SOLAR KONZEPT

- Photovoltaik
- Thermische Solaranlagen
- Pelletheizungen
- Prüfung von Solaranlagen

• Verkauf • Beratung • Planung • Montage •

W. Schneider-Reif
Kamenzstraße 8
48351 Everswinkel

Tel.: (025 82) 90 22 16
Fax: (025 82) 90 21 65
www.solar-konzept.net

www.equi-valent.de



equiValent
mit Pferden lernen

Trainings und Coaching
klare Kommunikation
überzeugende Ausstrahlung
authentisches Auftreten

Daniela Kaminski
Coach, Trainerin und
Unternehmensberaterin

Am Jägerhaus 6
48291 Telgte
Fon: 02504 / 985 995

Sie sind so frei!

Der Ökotipp

Second-Hand – ökonomisch, ökologisch, originell

Die dritte Novemberwoche wurde als europäische Woche der Abfallvermeidung von Bundesumweltleiter Flaßbart ausgerufen. 527 kg Müll werden pro Kopf und Jahr produziert.

Dabei ließe sich das meiste noch nutzen, wieder verwenden, anders verwenden oder recyceln. Second-Hand – die einstige „Schmuddelbranche“ entwickelt sich zum Trendsetter

Mit ebay entdeckten immer mehr Menschen ihre Talente als Händler und Stöberer. Muffiger Geruch, kleine Hinterhofgeschäfte – das war mal. Viele Geschäfte haben die Größe und das Sortiment eines Kaufhauses, das Auftreten einer Boutique und das Image eines Szenetreffs. Zwischen 1999 und 2010 stieg der Anteil der KonsumentInnen mit Ökointeresse von knapp vier auf über 25 Prozent. Klar ist Second-Hand preiswert und es macht Spaß, für seine gebrauchten Sachen noch Geld zu bekommen.

Qualität ist nie peinlich

Wer Second-Hand nutzt, achtet bereits beim First-Hand Einkauf auf Qualität. Spielzeug

oder Kindermöbel, die bereits bei einem Kind den Geist aufgeben, gehören dazu ebenso wenig wie mal eben raus gerollte Möbel zu Dumpingpreisen. Es lohnt sich, seine Schätze zu sichten und über deren weitere Existenz nachzudenken. Hier ein paar Möglichkeiten: **Second-Hand hat viele Gesichter**

Kleidertauschparties, privat oder öffentlich, Basare, Flohmärkte, Kleinanzeigen, Second-Hand Geschäfte, ebay und sonstige Plattformen im Internet. Vieles wird persönlich weiter gegeben, man kann spenden, z.B. Bücher an Telgtes öffentliche Bücherei, oder ans Tierheim in Münster oder man stellt erst einmal eine Verschenkbox in die eigene Garage. Die Bandbreite von Second-Hand reicht von Kindersachen, Kleidung, Möbel, Hausrat, Fahrräder bis zum Comic-Fachgeschäft.

Hört, hört! Second-Hand ist gut für die Gesundheit

Eltern-Blogs und sogar Kinderärzte empfehlen sowohl gebrauchte Kleidung als auch Einrichtungen für Kinderzimmer. Hier sind die Klebstoffe



Jung kauft alt, Recycling macht Spaß und schick

und Farben bereits ausgedünstet, bei Kleidung ausgewaschen. Viele gelten als Verursacher für Allergien, Neurodermitis und Asthma.

Gebraucht heißt nicht immer öko

Die für ebay verbrauchten Energiressourcen, Einstellen und Recherche im Internet, lange Transportwege und Verpackung, trüben die Ökobilanz des Second-Handels. Ältere gebrauchte Elektroartikel wie Kühlschränke und Waschma-

schinen weisen oftmals eine negative Öko-Bilanz auf, auch wenn die Produktionsressourcen eingerechnet werden. Wer vom eingesparten Geld den nächsten Flug nach Mallorca finanziert, macht mit dem sogenannten Reboundeffekt seine Umweltbilanz zunichte.

Upcycling – der kreative Zweig der Second-Hand Branche

Labels wie Zechenkind, ZweitSinn, Feuerwear nutzen Möbel, Zechenkleidung oder

Feuerwehrschränke, um daraus Taschen, originelles Mobilier oder Geldbörsen zu produzieren. Viele junge Vertreterinnen aus der Design- und Kunstszene fühlen sich vom Abgelegten der Wohlstandsgesellschaft provoziert und inspiriert. Vielleicht gibt es irgendwann wirklich keine Reste mehr.

d.k.

"Beweg 'was" - erstarrt Reinschnuppern ist gescheitert

Auf Antrag der Grünen sollte in diesem Jahr erstmalig das Projekt „Beweg was“ stattfinden.

Schülerinnen und Schülern der neunten und zehnten Klassen der Haupt- und Realschule sollte die Möglichkeit gegeben werden, über einen begrenzten Zeitraum an den Fraktionssitzungen der Parteien teilzunehmen und auch in die Ausschüsse reinschnuppern. Hierzu sollten den interessierten Jugendlichen Ratsmitglieder als Patinnen und Paten zu Seite gestellt werden.

Doch das Projekt hatte schon keinen guten Start. Erst nach langem Suchen und Werben erklärten sich ausreichend Ratsmitglieder bereit, als Paten zu fungieren. An der Beteiligung der Grünen Ratsmitglieder lag dies jedoch nicht, denn

zehn von elf Mitglieder der Grünen Fraktion erklärten sich bereit, einen Einblick in ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu liefern.

Als dann auch noch das Gymnasium seine Teilnahme verweigerte, reduzierte sich die Gruppe der angesprochenen Jugendlichen um die Hälfte. Warum das Gymnasium es nicht als nötig erachtete, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, Einblick in die Kommunalpolitik zu bekommen, blieb offen.

Von Haupt- und Realschule meldete sich etwa eine Handvoll junger Menschen an. Doch hierfür wäre der Aufwand sehr groß gewesen. Denn neben dem Versand der Sitzungunterlagen war auch eine Schülerratssitzung angedacht. Letztendlich hat sich die Ver-

waltung entschieden, das Projekt in diesem Jahr nicht durchzuführen.


Wir werden im nächsten Jahr einen neuen Anlauf starten. Und wer bis dahin nicht warten möchte, ist (schon immer) herzlich eingeladen, uns bei

unseren Fraktionssitzungen zu besuchen. Egal ob 12 Jahre, 17 Jahre oder 87 Jahre, bei uns können alle reinschnuppern, auch ohne „Beweg was“.

Bei Interesse reicht eine Mail an: info@gruene-telgte.de

m.h.

Möbel für Anspruchsstelle



Innenausbau
Bau- und
Möbeltischlerei

Andreas Fiege

Beratung • Planung • Fertigung • Montage

⌘ Exklusiver Innenausbau	⌘ Küchen- und Badmöbel
⌘ Einbaumöbel	⌘ Schiebetürsysteme
⌘ Fenster und Türen	⌘ Restaurierung
⌘ Massivholzmöbel	⌘ Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89



**Late-Night-Shopping
in Kalines Welt**

Frei., 13.12.13, bis 21 Uhr

Strickmützen, Schals, Pullover
und Jacken von Armedangels
bis Leibschneider. Schmuck.
Keramik. Tee. Geschenkideen.



Kalines Welt
fair macht schön

Dezember-Öffnungszeiten: Di., Do., Frei.
9.30-13, 15-18, Sa. 9.30-13
Bahnhofstraße 20, 48291 Telgte

Große Beteiligung für kleine BürgerInnen

Spielleitplanung in Telgte

„Spielleitplanung“ – das klingt nach einer seltsamen Mischung aus Kindern und viel Verwaltung.

Die Mischung ist aber gar nicht schlecht, sie bedeutet vor allem: Kinder beraten Verwaltung. Mit diesem besonderen Projekt hat die Stadt Telgte die Beteiligung von Kindern in Telgte Süd-Ost gestärkt. Da mit dem Bau der neuen Feuerwache auch der bisherige Spielplatz dort wegfällt, soll die Neu- und Umgestaltung der Spielflächen mit den Ideen der Kinder aus dem Stadtteil entwickelt werden.

Dazu haben verschiedene „Streifzüge“ durch Telgte Süd-Ost stattgefunden, um zunächst festzustellen, welche interessanten Spielorte für Kinder es dort gibt – und was stört. Erste Erkenntnis dabei: Der Schulhof an der Don-Bosco-Schule ist ein wichtiger Treffpunkt – und gespielt wird nicht nur auf Spielplätzen – im Gegenteil: Grünstreifen, Bäume, Büsche und der neu gestaltete Stadtgraben sind tolle



Die PlanerInnen bei ihrer Arbeit - Tanja Schnur und beteiligte Kinder der Spielleitplanung

Ecken für kleine Entdecker. Auch auf (verkehrsberuhigten) Straßen wird gespielt.

Aber es gibt auch Hindernisse: Die Jugendlichen beklagten beispielsweise die fehlenden Sitzmöglichkeiten an Bolzplätzen und der Skateranlage. Überhaupt gibt es für sie kaum Aufenthaltsmöglichkeiten im Quartier.

Die Kinder wünschen sich neuere und abwechslungsreichere Spielgeräte und mehr Gelegenheiten zum Klettern. Auch schnell fahrende Autos

finden sie problematisch, und natürlich Hundekot in „ihren“ Bewegungsräumen. Die beteiligten Erwachsenen bemängelten zum Beispiel unkommunikative oder fehlende Sitz- und Begegnungsmöglichkeiten in Telgte-Südost: auf Spielplätzen, aber auch an autofreien Fußgängerwegen.

Als konkrete Idee wurde angeregt, den Weg am Stadtgraben auch zwischen Alverskirchener und Wolbecker Straße fortzusetzen. Ein zweiter Schwerpunkt des Projekts

waren zwei konkrete Planungswerkstätten: Zum einen die Einladung an die zukünftigen Telgter Familien im ganz neuen Bauabschnitt von Telgte Süd-Ost, den neuen Spielplatz dort mit zu planen. Zum anderen wurde mit den Kindern der Don-Bosco-Schule Ideen für den neuen Spielplatz an der neuen Feuerwache entwickelt. Hierbei sind jeweils tolle Modelle entstanden.

Ganz oben auf den Hitlisten: Bolzmöglichkeiten, Seilbahn, Trampolin und ein überdachter Pavillon. Ein tolles Mitmach-Projekt, was die Bürgerbeteiligung nun auch auf die Jüngsten und ihre Familien erweitert. Ohne das Büro Stadt-Kinder aus Dortmund – echte Profis in Sachen Kinderbeteiligung – und die Co-Finanzierung des Landes hätte es nicht stattfinden können. Auch das Kinder- und Jugendwerk mit seinem Mitarbeiter Jens Micke wirkt intensiv mit und stellte die Kontakte zu Jugendlichen her. Die große Herausforderung ist aber nun

die Umsetzung.

Schlimm wäre es, wenn diese tollen Ideen und Anregungen nun „versacken“. Hier sind nun Politik und Verwaltung der Stadt gefragt, dafür zu sorgen, dass möglichst viel davon umgesetzt werden kann. Sonst wäre diese Beteiligung eine echte Farce. Und es würden sich wohl alle, die mitgemacht haben, ziemlich verschaukelt fühlen.

Die Grünen werden hier nachhaken und sich dafür einsetzen, dass die Anregungen unserer jüngsten Einwohner/innen Gehör finden. Auch wenn sicher nicht alle Wünsche erfüllt werden können: Am besten könnte es gelingen, wenn Bürger/innen und Familien hier gemeinsam dran bleiben: Wenn sich zum Beispiel Familien und Erwachsene finden, vielleicht einige Ideen selbst bauen oder sich als Spielplatzpaten zur Verfügung stellen.

k.m.

Feuerwehr braucht Raum

Zukunft für die Feuerwehr in Westbevern!

Es ist eng im Feuerwehrgerätehaus. Das sagt jedenfalls der aktuelle Brandschutzbedarfsplan für Telgte, der von Quetsch- und Stolpergefahr für die 39 KameradInnen spricht.

Jeder, der das Haus kennt, kann das bestätigen. Süffisant wird auch davon berichtet, dass die Umkleidemöglichkeiten direkt hinter den Fahrzeugen aus einem Haken pro Person bestehen. Wenn sich alle zusammen fortbilden wollen ist nicht genug Platz im Schulungsraum.

Könnte man sich mit all dem vielleicht noch eine Weile abfinden, ist die Sicherheitssituation allerdings indiskutabel.

So fehlt im Gebäude eine Abgasabsauganlage – das geht auf die Gesundheit der Kameraden und ist ganz sicher keine effektive Nachwuchsförderung.

Dramatisch ist es aber im Außenbereich. Hier stehen auf dem Grundstück für 39 KameradInnen gerade einmal fünf

Parkplätze zur Verfügung. Die übrigen Einsatzkräfte müssen entlang der Greverer Straße parken – die einen im Gras zwischen den Bäumen, die anderen auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass kürzlich ein Kamerad vom Außenspiegel eines Autos am Arm getroffen wurde, als er auf dem Weg zu einem eiligen Einsatz die Straße überqueren wollte – zum Glück ist nicht viel passiert.

So kann es nicht weitergehen! Die Feuerwehrleute, die (freiwillig!) für unsere Sicherheit sorgen, brauchen selbst auch adäquate und sichere Arbeitsbedingungen. Darüber sind sich auch Politik und Verwaltung einig. Aber wie soll es weitergehen?

Auf dem Grundstück selbst ist eine sinnvolle Erweiterung nicht möglich. Ein Ausweichen auf die Ackerfläche westlich ist problematisch – nicht nur weil

der Eigentümer sich gegen jede Lösung sperrt, sondern auch weil hier der Überschwemmungsbereich der Bever beginnt. Trotzdem wurde die Verwaltung im Bauausschuss im September beauftragt, noch einmal das Gespräch mit ihm zu suchen. Erste Überlegungen



von Feuerwehr und Verwaltung schauen nun auf die andere Straßenseite.

Als kleine Lösung könnte

man dort relativ günstig noch fünf Stellplätze schaffen – das löst das Problem nicht. Nimmt man hier noch ein unbebautes Grundstück hinzu, käme man auf 26 Stellplätze. Damit wäre zwar dieser Bedarf gedeckt, aber alle Einsatzkräfte müssten wieder die Straße überqueren – ein unnötiges Risiko.

Nimmt man weitere, jetzt zum Teil noch bebaute Grundstücke hinzu, könnte man den gesamten Feuerwehr Standort auf die Nordseite der Greverer Straße verlagern. Damit wären fürs Erste alle Probleme gelöst, vorausgesetzt das nötige Kleingeld stünde zur Verfügung.

Für diese Lösung spricht auch, dass der Standort an der Greverer Straße im Brandschutzbedarfsplan eindeutig als gut bewertet wird.

Natürlich bleibt die Frage, ob ein Standort eng zwischen der Wohnbebauung ideal ist (so gibt es dort auch wieder keine Erweiterungsmöglichkeit) und

ob er von den Anwohnern akzeptiert wird – bei den Telgter Standorten hat es da ja schon viel Unmut gegeben. Städtebaulich ist der Standort sicher nicht optimal.

Daher soll jetzt die Verwaltung zusammen mit der Feuerwehr ergebnisoffen prüfen, ob vielleicht auch andere Standorte für ein neues Gerätehaus geeignet wären. Die Grünen Telgte haben sich dafür eingesetzt, möglichst schnell und zügig eine solche Suche durchzuführen, damit zumindest die Chance besteht, den Missständen ein Ende zu bereiten. Es ist zu hoffen, dass nicht wieder kleinliche Eigeninteressen dies verzögern oder verhindern. Schließlich bedeutet Sicherheit für die Feuerwehr auch mehr Sicherheit für die BürgerInnen in Westbevern und Vadrup.

c.g.



Für das Foto nur ganz kurz zum Stillstand zu bringen

Stadtentwicklung: Beharrlichkeit und Geduld zahlen sich aus

Im Frühjahr 2010 beschloss der Rat der Stadt Telgte einstimmig, ein Integriertes Handlungskonzept zu starten, das die Ziele verfolgt, die Altstadt zu stärken und die Einzelhandelssituation im Or-

kotten zu ordnen. Aus diesem Beschluss folgte ein breit angelegter Prozess zur strategischen Stadtentwicklung, an dem viele Einzelpersonen, Vereine und Verbände sowie Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Einzelhandel, Gewerbe und Unter-

nehmen beteiligt waren.

Dieses „Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept“ – kurz IHEK – durchlief in den darauffolgenden Monaten durchaus Höhen und Tiefen und löste vielfältige Diskussionen aus, fand aber schließlich in den wesentlichen Zielaussagen stets eine übergroße Unterstützung durch CDU, SPD und GRÜNE im Rat der Stadt Telgte. Kritiker schmähten das Konzept als „viel heiße Luft“ und wollten wichtige Fragen der Stadtentwicklung lieber ohne konzeptionelle Strategie, das heißt von Fall zu Fall entscheiden.

Letztlich haben sich die Beharrlichkeit und Geduld der Ratsmehrheit ausgezahlt. So konnte inzwischen die strategische Zielsetzung des IHEK für den Orkottenbereich weitgehend in Bauleitplanung umgesetzt werden: Der Flächennutzungsplan schreibt nunmehr den zentralen Versorgungsbereich mit den sogenannten zentrenrelevanten Sortimenten in der Altstadt und im östlichen Orkotten fest, die Bebauungspläne zeichnen diese Vorgaben nach. Damit ist ein wichtiger Schritt getan, um insbesondere die Altstadt zu stärken. Orkotten und Altstadt

finden sich in einer Art Rollen- teilung und Ergänzung wieder, auch wenn leider einige Sünden der Vergangenheit nicht wirklich geheilt werden konnten.

Die nächsten größeren Schritte zielen auf die Altstadt selbst: Eine Absicherung der typischen Altnutzungen für Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus, Kultur und Wohnen sollen durch Bauleitplanung festgeschrieben und gestärkt, die Altstadtstraßen und Plätze sollen stärker barrierefrei gestaltet, und die Attraktivität unserer Altstadt, um die uns viele beneiden, soll gezielter für die Zukunft fit gemacht werden. Veränderungen z.B. in der Kapellenstraße zeigen, dass eine Aufwertung und Funktionsstärkungen schon jetzt greifen. Die bessere Verknüpfung von Altstadt und Emsaue ist ein weiterer Baustein des IHEK.

Und auch dem südlichen Bahnhofsumfeld soll eine Entwicklung aus der derzeitigen „Hinterhofatmosphäre“ eröffnet werden. Nachdem der historische Bahnhof selbst inzwischen in einem guten Zustand ist und das Ärzte- und Gesundheitshaus den nördlichen Bahnhofsbereich deutlich

aufgewertet hat, soll nun der Gildeweg umgestaltet werden, eine bessere Verknüpfung von Bus und Bahn soll erfolgen, und eine private Planung und Investition sieht die Schaffung von rund 40 neuen Wohneinheiten zwischen Gilde- und Hanseweg vor.

Diese Entwicklung und die Beharrlichkeit des Rates wurden nun im Oktober belohnt mit der Ankündigung des Landesbauministeriums, dass die Stadt Telgte für das IHEK und die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen mit einer Städtebauförderung in Höhe von knapp einer halben Million Euro rechnen kann. Aus meiner Sicht war und ist es vollkommen richtig, städtebauliche Entwicklungen strategisch und mit langfristigen Zielsetzungen anzugehen, und diese Ziele bei Einzelentscheidungen auch dann nicht aus den Augen zu verlieren, wenn der Gegenwind mal kräftiger weht. Insofern hoffe ich, dass auch die nächsten Umsetzungsschritte des IHEK weiterhin eine breite politische Unterstützung durch den Rat und seine Fraktionen erhalten.

Ihr wolfgang pieper

Gedenkstele für die Synagoge

Blick zurück nach vorn

Seit dem 10. November ist Telgte um eine besondere Gedenkstätte reicher: In der Königstraße ist nun eine Stele zur Erinnerung an die Schändung und Zerstörung der Telgter Synagoge vor 75 Jahren zu sehen.

Hinter dieser Stele stand die Synagoge, bis sie 1938 abgebrannt wurde. Auf dem Stein sind die Namen der 13 Telgter Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft eingraviert.

Die Idee hatte der Telgter Verein „Erinnerung und Mahnung“. Er sorgte auch für deren Umsetzung und Finanzierung. Erfreulich, dass zur Übergabe an die Öffentlichkeit so viele Telgter Bürgerinnen und Bürger gekommen waren. Sie hörten eine beeindruckende Tonaufnahme von Alfred Auerbach, der die Zerstörung der Synagoge miterlebt hatte und diese Szenen 1988 bei einem Schulbesuch in Telgte schilderte. Er hatte – anders als viele

seiner Familienmitglieder – den Holocaust überlebt.

Die Erinnerung an diese menschenverachtende Praxis wird durch die Gedenkstele und auch die „Stolpersteine“ im Stadtbild hoffentlich immer wieder wach. Sie sollte aber insbesondere die Botschaft sein, alles dafür zu tun, dass sich nationalsozialistisches Gedankengut und Rassismus heute nicht mehr verbreiten können.

Da heißt es auch in Telgte und im Kreis Warendorf sehr wachsam zu sein, rechte Szenen gibt es auch heute bei uns. Eine freundliche Willkommenskultur für die Flüchtlinge, die jetzt vermehrt zu uns kommen, ist ein weiterer Auftrag. Auch ihre Häuser und Besitztümer sind in ihrer Heimat häufig zerstört

k.m.



Impressum

Zeitung der Grünen Telgte
Herausgeber:
Ratsfraktion & Ortsverband von
Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Auflage: 8.000 Stück
Anschrift: Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte
Vi.S.d.P.: Peter Spieker

Textbeiträge:

Michael Brandtherm (m.b.), Bernhard Drestomark (b.d.), Sabine Grohnert (s.g.), Christoph Grünewald (c.g.), Marian Husmann (m.h.), Daniela Kaminski (d.k.), Gerd Klünder (g.k.), Ursula Mindermann (u.m.), Katja Müller (k.m.), Tatjana Scharfe (t.s.), Peter Spieker (p.s.)

Ein Baum - Dein Gewinn! Kreativwettbewerb zum 30. der Telgter GRÜNEN

Entscheidungen sind gefallen - PreisträgerInnen stehen fest



Lilly Sporket, 5 Jahre



Thomas van den Borg, 59 Jahre
Riesenkraft-Eiche zwischen Haus Langen und Vadrup an der Ems

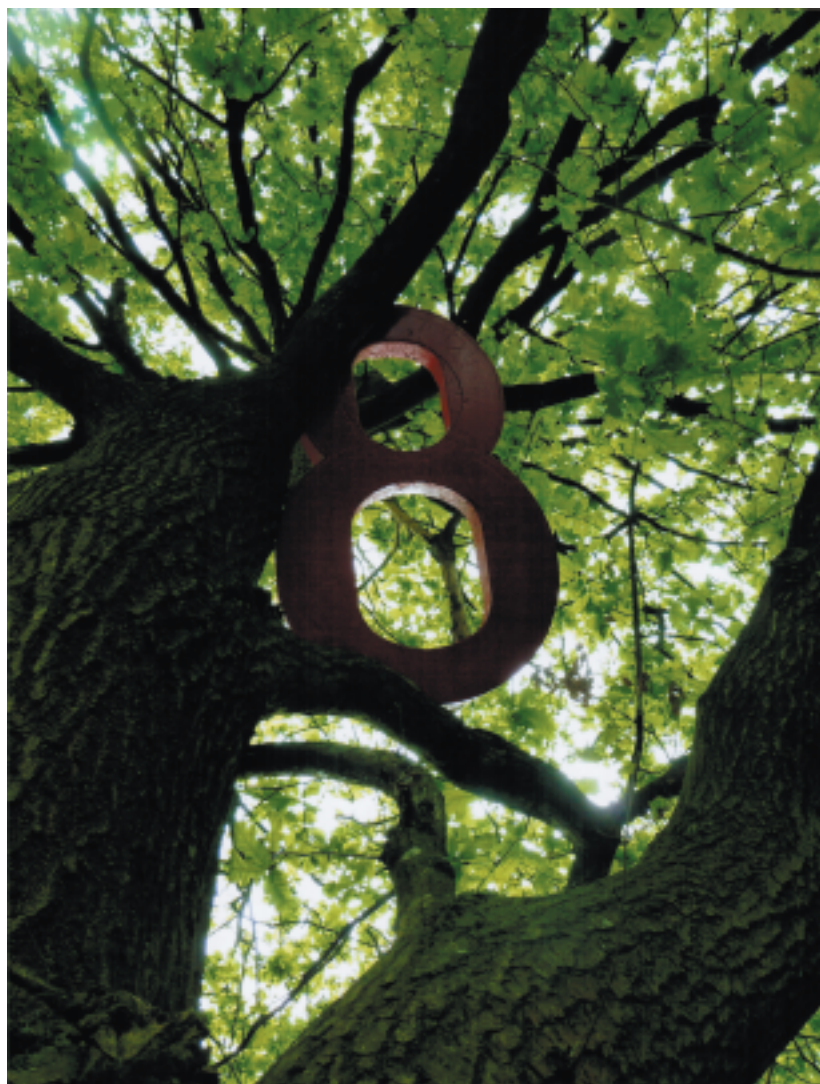
Es dauerte keine 24 Stunden, da erhielt die Redaktion den ersten Beitrag zum Kreativ-Wettbewerb, zu dem wir im letzten Pöggken aufriefen. Besonders gefreut haben wir uns deshalb, weil die Teilnehmerin auch eine der jüngsten Kreativen ist. Zahlreiche Fotos, Gemaltes und Gebasteltes landete in unserem Briefkasten und fand den Weg in die engere Wahl.

Zum Teil erzählte man uns so interessante Geschichten zur Entstehung eines Fotos, dass die Jury nicht widerstehen konnte. In dieser Ausgabe unseres Pöggkens gibt es schon mal eine Kostprobe der Werke, die zur Veröffentlichung freigegeben waren. Viel Freude beim (Wieder-)Entdecken und ein ganz herzliches Dankeschön an alle TeilnehmerInnen.

In den nächsten Tagen erhalten alle GewinnerInnen eine schriftliche Benachrichtigung von uns, in der wir offiziell zum „neuen“, jungen, selbst wählbaren Obstbäumchen gratulieren und über die Übergabe informieren.



Michel Koppe, 43 Jahre
Baum in Westbevern
Titelbild des CD-Booklets von
Nik Kershaw's
neuestem Album "8"



*Zu glauben kaum: ein Bücherbaum!
- im Mittelmeer-Raum.*



Regina Engbert, 57 J. & Brigitta Brand, 53 J.



Thomas van den Borg, 59 Jahre
Knorrige Buche am Wanderweg W1 bei Haus Langen

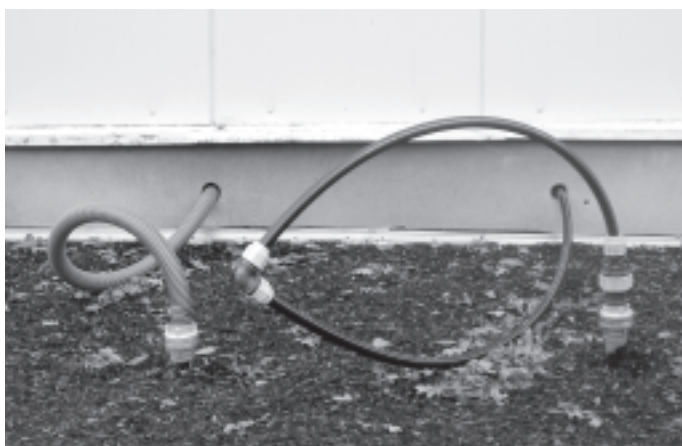
Das Prinzip der kleinen Schritte

Ein Zwischenbericht zur Bodensanierung an der ehemaligen Bettfedernfabrik

Seit fast einem Jahr ragen an der ehemaligen Bettfedernfabrik am Hagen/Ecke Bahnhofstraße Rohre und Schläuche aus dem Boden, sichtbare Teile einer Sanierungsmaßnahme des Kreises Warendorf. Was wird saniert und wie erfolgreich verläuft die Maßnahme?

Hervorgerufen durch den – seinerzeit rechtmäßigen – Einsatz eines Reinigungsmittels namens „Per“ in der Bettfedernfabrik Anfang der 70er Jahre, besteht im Untergrund der Fabrik eine erhebliche Verunreinigung durch „leichtflüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe“ (LHKW) – eine sowohl direkt giftige, wie auch ozonschädigende und krebserregende Substanz.

Spätestens seit dem klar wur- lität im Gebiet der Altstadt ge-



Vakuumpumpen erzeugen Unterdruck im Erdreich

de, dass sich die Verunreinigung nicht nur im direkten Umfeld der Fabrik auswirkt, sondern auch, durch die Grundwasserbewegung in Richtung Ems, die Wasserqua-

fährdet ist, war klar, dass der Schaden dringend saniert werden muss.

Das geschieht jetzt durch eine „Bodenluftsanierung“, bei der im Bereich der Schadquelle ein

Unterdruck erzeugt wird und die, eben leichtflüchtige, Substanz abgesaugt und in Aktivkohlefiltern gebunden wird.

Der Kreis Warendorf zieht auf Nachfrage eine positive Zwischenbilanz: „Regelmäßige Messungen zeigen, dass die Schadquelle gut lokalisiert und die Absauganlage entsprechend gut platziert ist“, so Christoph Kottmann von Umweltamt des Kreises. „Wir beobachten die Entwicklung in Zusammenarbeit mit einem Gutachter kontinuierlich und können feststellen, dass die Schadstoffmenge in der abgesaugten Luft weiter sinkt. Das ist ein klares Indiz für den Erfolg der Maßnahme.“

Auch die Messungen in der Schadstofffahne in Richtung

Ems zeigen zumindest keine weitere Steigerung der Verunreinigung. Deutliche Verbesserungen sind hier allerdings nicht sofort zu erwarten, da die Dauer des Durchflusses von zunächst verunreinigtem und dann sauberem Wasser durch dieses Gebiet zeitlich nicht exakt angegeben werden kann.

Ziel der Maßnahme ist, nach Auskunft Herrn Kottmanns, optimalerweise ein ausreichend niedriger PER-Gehalt im Grundwasser oder eine Stagnation des Gehaltes auf einem Niveau, das sich trotz weitergeführter Sanierung nicht weiter reduzieren lässt.

g.k.

Gemeindefreundlich, aber wenig grünes Profil

Der Haushalt des Kreises Warendorf für 2014

Alle Jahre wieder debattieren der Landrat des Kreises Warendorf und die Bürgermeister der Städte und Gemeinden im Kreis darüber, wie hoch sie denn sein darf: die Kreisumlage.

Dazu weiß jede/r aufgeklärte Zeitungleser/in, dass die gut 300 Millionen Euro, die die Leistungen des Kreises pro Jahr kosten, zu einem Drittel umlagefinanziert sind, will heißen: Der Kreis refinanziert sich mit gut 112 Millionen Euro bei den dreizehn Städten und Gemeinden, die ihm angehören.

Das belastet den Haushalt der Stadt Telgte mit rund zehn Millionen Euro, ca. einem Drittel des Budgets, das ihr zur Verfügung steht.

„Nach oben betrachtet“ erhält der Landschaftsverband Westfalen Lippe seinerseits von den kreisfreien Städten und Kreisen, für die er so wichtige Leistungen wie psychiatrische Versorgung, Behindertenhilfe, Kulturarbeit bereitstellt, ungefähr 56 Millionen Euro vom Kreis Warendorf.

Nun ist 2014 bekanntlich Wahljahr. Die Bürgerinnen und Bürger wählen die Ratsvertretungen für ihre Gemeinde, ebenso die Zusammensetzung des Kreistages. In den meisten Städten und Gemeinden wer-



"Haushaltsberatungen der Kreistagsfraktion mit den Telgtern Joachim Thiel (Mitte), Uli Schlösser und Bernhard Drestomark (rechts)

den gleichzeitig die Bürgermeister gewählt. Da schickt es sich für den Landrat, den Kreishaushalt gemeindefreundlich zu gestalten. Und so schraubt er die Ausgleichsrücklage und die Rücklagen, die er für den Kreis festlegen muss, möglichst weit zurück, damit er die Gemeinden nicht über Gebühr belastet.

Das ist populär. Das finden auch BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gut, denn eines ihrer Prinzipien ist, dass alles möglichst dezentral geregelt wird – will heißen: dass auf kommunaler Ebene größtmögliche finanzielle Entscheidungsspielräume bleiben. Hat aber damit der Kreishaushalt schon ein grünes Profil? Wohl kaum!

Der Kreis Warendorf engagiert sich auf Steuerzahlers Kosten seit langem – im nächsten Jahr mit einem Zuschuss

von über 600 Tausend Euro für die Eigenkapitalerhöhung – für den Flughafen Münster-Osnabrück (FMO). Dieser bedient seit Jahren, seit Air Berlin ausgestiegen ist, nicht einmal Linieneinflüge in wichtige europäische Hauptstädte. Von den Träumen interkontinentaler Flüge – Welcher Amerikaner aus New York oder Los Angeles will schon direkt in Grevenladbergen landen? – ist lange nicht mehr die Rede.

Dieser Wachstumswahn wurde durch das Gutachten eines Verkehrswissenschaftlers aus Telgte namens Dr. Allemeyer befördert. Der hatte wohl das Buch von den „Grenzen des Wachstums“ nicht gelesen, das bereits 1968 vom „Club of Rome“ veröffentlicht wurde.

Die RWE-Aktien sind ein weiteres trauriges Kapitel. Ursprünglich mit rund 73 Euro

Wert pro Aktie gebucht, beträgt der gegenwärtige Verkaufswert nur noch ungefähr 28 Euro. Damit die allgemeine Rücklage (Eigenkapital) des Kreises nicht zu stark belastet wird, bewertet der Kreiskämmerer Dr. Stefan Funke sie auf 50 Euro, obwohl die Zukunftsaussichten des Braun- und Steinkohleriesens nicht so toll aussehen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben bisher noch nicht beantragt, dass der Kreis aus seiner Beteiligung an der Flughafen Münster-Osnabrück-GmbH aussteigt, auch nicht, dass er die auf 13 Millionen Euro Marktwert geschätzten RWE-Aktien verkauft. Aber es wird Zeit umzudenken.

Immerhin hat der Landrat mit dem Kreisentwicklungsprogramm, für dessen Erstellung er die Prognos GmbH mit einem üppigen Betrag ausge-

stattet hat, auf Zukunftsperspektiven für den Kreis Warendorf aufmerksam gemacht: Gut ausgebildete junge Menschen im Kreis Warendorf halten oder für ihn rekrutieren, Familienfreundlichkeit der Betriebe unterstützen sowie die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs sind unter anderem das, was die BürgerInnen im Kreis erwarten. Daran sollten wir arbeiten.

b.d.

Politik von anno tuck?

Westbevern braucht behutsame Entwicklung

Ginge es nach dem Willen der CDU-Fraktion im Bauausschuss, würde die Dorfentwicklung in Westbevern tatsächlich sehr schlicht und altbacken aussehen. Da forderte die CDU-Fraktion die Stadt auf, doch mal eben in Westbevern-Dorf und Westbevern-Vadруп neue Wohnbauflächen auszuweisen. Wo diese Baugebiete ausgewiesen werden sollen, blieb allerdings offen. In der Sitzung selber musste die CDU-Fraktion dann kräftig zurückrudern, damit noch ein Prüfauftrag daraus wurde.

Einig waren wir uns allerdings darüber, dass in den Ortsteilen für die ortsansässigen Bauwilligen auch entsprechende Angebote vorhanden sein sollten.

Aus der Sicht der Grünen Fraktion muss allerdings zunächst einmal ermittelt werden, was genau in Westbevern-Vadруп und Westbevern-Dorf notwendig ist. Denn in den heute bestehen-

den Siedlungen kann man deutlich sehen wie sich der demographische Wandel vollzieht und welche Auswirkungen das in Zukunft haben kann. Die Gefahr von großen Neubaugebieten besteht nämlich darin, dass hierdurch die Leerstände im Ortskern provoziert werden. Also muss man hier sehr behutsam vorgehen. Unter den Stichworten „Bauen im Bestand“ oder „Jung kauft Alt“ lässt sich die Zielrichtung der grünen Dorfentwicklungspolitik zusammenfassen.

Zu den Plänen der CDU sei noch gesagt, dass durch das ein aktuelles Urteil zum Baugebiet Königskamp-Alverskirchen das schlichte Ausweisen neuer Baugebiete stark eingeschränkt wurde.

Das OVG Münster kippte den Bebauungsplan unter anderem mit der Begründung, dass in kleineren Dörfern unter 2000 Einwohnern lediglich eine Entwicklung aus sich heraus zulässig ist.



Dorflinde in Westbevern;

Zudem hatte die planende Gemeinde es unterlassen, den Bedarf nachzuweisen.

Ein Wachstum „aus sich heraus“ ist aber weiter zulässig. Diese Regelungen sollen dazu dienen den Flächenverbrauch einzudämmen. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW schreibt hierzu: „In Nordrhein-Westfalen, dem Flächenland mit der

höchsten Bevölkerungsdichte in Deutschland, überdeckt die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Jahr 2012 mit 22,7 Prozent mehr als ein Fünftel der gesamten Landesfläche. Seit 2008 werden täglich durchschnittlich etwa 10 Hektar unverbaute Fläche mit Straßen oder für Siedlungen bebaut. Das Ziel der Landesregierung ist es, den täglichen Flächenverbrauch bis

Foto Thomas van den Borg
zum Jahr 2020 auf 5 Hektar zu begrenzen.“

Trotz der Einschränkungen glauben wir aber, dass es für Bauwillige in Westbevern auch in Zukunft ausreichend Möglichkeiten geben wird, wenn auch nicht immer auf der grünen Wiese.

m.b.

Der Unsinn und die FDP Kritik ohne Konzept

Am 14. November erschien in der Lokalausgabe der WN unter dem Titel „Das ist schlicht Unsinn“ eine Stellungnahme der FDP-Fraktion zu einer Diskussion über die Einzelhandelsentwicklung im Orkotten, die der Planungsausschuss bereits eine Woche vorher intensiv geführt hatte.

Der Bürgermeister bekam darin sein „Fett weg“, das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) der Stadt Telgte wurde einmal mehr von der FDP madig gemacht und auch die CDU-Fraktion wurde für ihr Abstimmungsverhalten gerügt. So weit, so gut, mit Kritik muss man umgehen können.

Aber das Ganze ist schon irgendwie seltsam: Da findet die politische Debatte im Ausschuss statt, wo sie auch hingehört, und weil die FDP in

dieser Sitzung von allen anderen Fraktionen überstimmt wird und ihre Argumente scheinbar kein Gehör finden, tritt sie eine Woche später mit dieser „Stellungnahme“ nach. Dass die Westfälischen Nachrichten ihr dafür über 200 Zeilen exklusiv quasi zur Verfügung stellt, erklärt sich möglicherweise dadurch, dass der einzigen abweichenden Meinung im Rat ein gewisser journalistischer Nährwert beigemessen wird. Allein, sie wird dadurch nicht besser.

Dass die FDP – als einzige Fraktion von Anfang an gegen das IHEK – den Weg über eine einseitige Stellungnahme sucht, zeigt dagegen wohl eher, dass sie der inhaltlichen Diskussion und den Argumenten der drei anderen Fraktionen offenbar nicht wirklich gewachsen ist. Wer in einer demokratischen Abstimmung unterliegt, sollte

damit anders umgehen.

Und schließlich ist auch die inhaltliche Position der FDP ziemlich abenteuerlich. Sie hat immer dafür plädiert, beim Handlungs- und Entwicklungskonzept keine Vorgaben zur Einzelhandelsituation am Orkotten zu machen. Folgte man diese Logik, könnte also quasi jedes Sortiment überall verkauft werden – freier Markt für freie Rendite. Dass genau diese Haltung der Altstadt extrem schaden könnte – und in der Vergangenheit bereits geschadet hat – das wird dann fein ausgeblendet.

Es schlägt dem berühmten Fass dann allerdings den Boden aus, wenn die FDP, die die Festsetzung von Altstadt und Orkotten-Ost als sogenanntem zentralen Versorgungsbereich abgelehnt hat und damit indirekt viel mehr Verkaufsfläche für Lebensmittel und zentren-

ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!

Wir restaurieren für Sie:
Fachwerk, Gauben, Dachstühle
Alles was zu einem betagten Haus gehört

Wir bauen und entwerfen für Sie:
Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,
und vieles mehr, fragen Sie uns



Zimmerei • Restaurierung
KLAAS STIEGEMEIER - OEHLEN
Tel.: 02504 - 5959 in Telgte

relevante Sortimente im Orkotten zulassen wollte, ihre große Sorge über eine Schwächung der Altstadt zum Ausdruck bringt. Da macht sich dann wohl der Bock zum Gärtner und beschwert sich wortreich über die Verwüstung der Gemüserabatten. Immerhin stimmte die Überschrift zu dieser Stellungnahme: „Das ist schlicht Unsinn“.

Der Begriff „Liberalismus“ wurde im 18. Jahrhundert in England geprägt und forderte die Stärkung bürgerlicher Rechte einem totalitären Staatswesen gegenüber. Der

Begriff hat sich im Laufe der Zeit komplett umgedreht und fordert jetzt die Freiheit der Wirtschaft gegenüber bürgerschaftlich und demokratisch organisierten Gremien. Die Grünen in Telgte arbeiten partnerschaftlich mit den Unternehmen zusammen. In planerischen Fragen hat die Politik aber das Recht und die Pflicht, im Interesse der Stadt und der Bürgerinnen und Bürger zu handeln.

g.k.

Trostquote oder Quantensprung?

Frauen in der Politik

30 Prozent aller Stellen in den Aufsichtsräten der DAX-notierten Unternehmen sollen nach Wünschen der Großen Koalition von Frauen besetzt werden. Frau fragt sich – warum ausgerechnet dort? Und nur dort? Auch der Bundestag ist von diesem Frauenanteil weit entfernt, von der Kommunalpolitik ganz zu schweigen.

Die FernUni Hagen ermittelte im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung ein Genderranking 2013. Die Frauenanteile in 79 deutschen Großstädten im Rat, den Ausschüssen, Fraktionsvorsitzenden, Fachbereichsleitungen und den Bürgermeisterstellen wurden untersucht. Das ergab einen Frauenanteil auf

- Bürgermeisterstellen
- 14 Prozent
- Fachbereichsleitungen
- 24 Prozent
- Ausschussvorsitze
- 25 Prozent
- Ratsmitglieder
- 33,4 Prozent

Gemessen am Anteil der Frauen in der Bevölkerung nicht dies also keineswegs repräsentativ.

Eine Stimme für den Direktkandidaten

In Nordrhein- Westfalen haben Wählerinnen bei der Kommunalwahl nur eine Stimme. Damit stimmen sie zugleich über den/die Kandidierenden und die Partei ab, so dass oft die DirektkandidatInnen in die Räte einziehen. Frauen kandidieren allerdings seltener auf den Spitzenplätzen und so bleibt der Frauenanteil in der Kommunalpolitik gering.

Einige Bundesländer diskutieren über eine gesetzliche Festschreibung von Frauenquoten in Kommunalparlamenten. Rheinland-Pfalz hat bereits erste Schritte unternommen und im Wahlgesetz festgeschrieben, dass der Anteil der Frauen auf den Wahllisten der jeweiligen Parteien auf dem Wahlzettel vermerkt sein muss. Denn dies ist für immer mehr Frauen – und auch Männer – ausschlaggebend für ihr Kreuzchen.

Telgte im Genderranking

Schauen wir uns die relevanten Zahlen für unsere Stadt an: Der Anteil der weiblichen Ratsmitglieder (siehe Tabelle 1) beträgt insgesamt 34 Prozent

gegenüber 66 Prozent bei den Männern.

Damit läge Telgte im oben genannten Genderranking im Mittelfeld.

Gar nicht quotenfreundlich zeigt sich Telgte jedoch bei der Zusammensetzung der Fachausschüsse (siehe Tabelle 2).

Der Frauenanteil liegt hier nur bei 32 Prozent (27 Frauen) gegenüber 68 Prozent (58 Männer) bei den Männern.

Sämtliche Ausschüsse werden zudem von Männern geleitet.

Partei	Männer	Frauen	Frauenanteil
CDU	9	3	25%
Grüne	6	5	45%
SPD	3	2	40%
FDP	3	1	25%

Tabelle 1: Geschlechterverteilung im Telgter Rat

Gremium	Männer	Frauen	Vorsitz
Hauptausschuss	9	3	Mann
Finanzausschuss	8	3	Mann
Rechnungsprüfungsausschuss	8	2	Mann
Schul- und Kulturausschuss	5	5	Mann
Planen und Bauen, Umland und Umwelt	11	1	Mann
Ausschuss für Jugend, Senioren, Sport und Soziales	5	5	Mann
Wahlprüfungsausschuss	7	3	Mann
Wahlausschuss	5	5	Mann

Tabelle 2: Geschlechterverteilung in Telgter Fachausschüssen

Hier läge Telgte mit Null Prozent beim Genderranking noch hinter dem bisherigen Schlusslicht Magdeburg.

Quote auch im Kommunalwahlrecht – macht das Sinn?

Viele Entscheidungen, gerade auf kommunaler Ebene, betreffen Frauen und Männer unterschiedlich. Berufstätige Mütter, Alleinerziehende, aber auch Pflegende nehmen eine Gemeinde und den Alltag in ihr anders wahr als ein Vollzeit ar-

beitender Mann ohne Familie oder mit Familienversorgung im Hintergrund.

Diese Ansprüche, Lebenswelten und Bedarfe sollten auch in die Entscheidungen der Räte einfließen. Zudem sollten sich die gesellschaftlichen Verhältnisse auch in der Zusammensetzung der politischen Gremien widerspiegeln.

„Um auch die Quotenmuffel CDU und FDP an Bord zu holen, wäre eine verbindliche Quote für Parteien besser.“, so Sabine Drewes, Referentin für Kommunalpolitik und Stadtentwicklung der Heinrich-Böll-Stiftung. „Wenn nun schon eine Quotenregelung für die Privatwirtschaft in greifbarer Nähe rückt, darf die Politik, an die ja andere Ansprüche an Repräsentanz gelten, sich nicht mit einer unterdurchschnittlichen Performance zufrieden geben.“

Übrigens: Bündnis90/Die Grünen haben traditionell auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene eine quotierte Wahlliste, mindestens jeder zweite Listenplatz muss von einer Frau besetzt werden.

u.m.

Kommunale Selbstverwaltung

Eine Aufgabe für die ganze Stadt

Im Mai 2014 ist es wieder so weit: Wahlplakate bestimmen das Bild der Stadt, an Infoständen versuchen die Parteien mit den Wählerinnen und Wählern ins Gespräch zu kommen, im Briefkasten finden sich Broschüren und Flyer, Zeitungen veröffentlichen Anzeigen der Parteien, Interviews, Berichte zur Wahl und vermehrt auch Leserbriefe.

Die Parteien versuchen ihre Botschaften zu verbreiten, denn am 22. Mai ist Kommunalwahl. Doch was geschieht da eigentlich? Warum machen die das?

Und da fiel auch schon das Stichwort: „Die“. Aus WählerInnenansicht entsteht der Eindruck „Die wollen was von mir! Die wollen doch nur ihre Pö-

telchen sichern ...“ und manch einer und einem geht das auf den Wecker.

Auf der einen Seite des Tisches stehen die Leute aus den Parteien und Fraktionen, auf der anderen die Wählerinnen und Wähler.

Aus Sicht der Politik sieht das ganz anders aus: Im Rathaus arbeiten 65 Leute und verwalten die Stadt. Sie kümmern sich um Schulen, Straßen, Veranstaltungen, Steuern, Stadtplanung, Baurecht, Musikschule, Freibad, Spielplätze, Friedhöfe, Grünflächen und und und. Um alles eben, was alle betrifft.

WIE sie das aber machen, bestimmt der RAT. Nicht bis in die letzte Kleinigkeit, die großen Linien aber - die Ziele - werden dort festgelegt. Und oft geht es auch ziemlich tief in die

Materie und ins Detail.

Das ist die kommunale Selbstverwaltung. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt bestimmen über ein gewähltes Gremium, den Rat, selbst, was in ihrer Stadt passiert. Die Ratsmitglieder arbeiten bestimmt für ihre Parteien und Fraktionen, hoffentlich für ihre Überzeugungen, vor allem aber für die Menschen, die in ihrer Stadt leben.

Sie absolvieren dazu ca. 40 Rats- und Ausschusssitzungen pro Jahr, verbringen jede Woche (manchmal nur jede zweite Woche) einen Abend in einer Fraktionssitzung im Rathaus und nehmen „nebenbei“ noch diverse Termine und Verpflichtungen wahr. Die meisten dieser Leute sind über bestimmte Themen, in denen sie sich en-

gagieren wollten, ins Rathaus gekommen, sind an weitere Themen geraten, die sie interessierten, haben sich ihre Fachgebiete gesucht und festgestellt, dass sie tatsächlich zu vielen Vorgängen einen kompetenten Beitrag leisten können.

Schließlich spielen auch persönliche Beziehungen eine Rolle: Es macht eben auch Spaß, abends ins Rathaus zu gehen und mit diesem lieben "Haufen" zu arbeiten. Und man/frau freut sich auch besonders über neue Gesichter.

Haben Sie sich immer schon gefragt, wieso dies oder das in der Stadt so oder so geregelt ist? Machen die Leute im Rat nur lauter dummes Zeug?

Ja dann...einfach besser machen! Dienstag Abend um 20.15 Uhr an der Rathausstür



zur Fraktionssitzung der Grünen oder einfach mal Kontakt aufnehmen über info@gruene-telgte.de. Für einen Einstieg zur nächsten Kommunalwahl ist es noch nicht zu spät!

g.k.

Unerhörtes Hören

Kulturgenuss im Kornbrennereimuseum - Die Telgter Hörstunde

Wie alles genau begann, weiß eigentlich keiner mehr zu sagen. Hatten die Akteure des damaligen Initiativkreises Kornbrennerei im Nebensatz eine derartig geniale Idee ausgesprochen? Oder war es ein bekanntes Mitglied des Heimatvereins (Thomas M.), der nach Möglichkeiten zur Wiederbelebung des Museums rang? Aber vielleicht auch Arnold I., ... ein schon immer sehr umtriebiger Kulturinteressierter unserer Stadt.

Die jetzigen Organisatoren wissen es selbst nicht mehr so genau. Und eigentlich wollen es alle gewesen sein! Denn die Idee ist so genial wie einfach und immer(!) ein Genuss. Bisher jedenfalls.

Die erste Veranstaltung liegt noch garnicht so lang zurück: ein Münsteraner Musiker, Tomi Basso, gab seine akustischen



Foto: Julia Scharfe

Beides Anteilnehmen ... es wurde auf Treppenstufen und Holzgeländern getrommelt,

ruh - ein wenig wie der Keller meiner Oma in Kombination mit dem "Duft" des von Tauben okupierten Dachbodens. Im Kellerfenster leuchten Farne hellgrün im Gegenlicht vor trüb-matten Fensterscheiben - für mich als Künstlerin ein echtes Paradies! Ich liebe diesen Ort - geheimnisvoll, geschichtsträchtig, verwunschen.

Es ist den Initiatoren jedenfalls gelungen - das Museum lebt. Seit Mai diesen Jahres findet die Telgter Hörstunde an (fast) jedem vierten Mittwoch im Monat statt. Für viele ist dieses schöne "Hörlebnis" auch kein Geheimtipp mehr, sondern längst geschätzte Gewohnheit. Das Drängeln um Sitzplätze im beengten BrennereiRaum ist nur noch für die ahnungslosen "Erstis" der Hörstunde eine Überraschung.

KennerInnen wissen es längst - frühzeitiges Erscheinen sichert gemütliche Sitzgelegenheit mit Lieblingsgetränk (übrigens immer mit freudigem Lächeln von Thomas M. persönlich erreicht, vom einheimischen Spirituosengeschäft um die Ecke gut ausgesucht und wohltemperiert). Und Arnold I. schafft es immer wieder, das Besondere zu entdecken. Dies tut er stets mit unglaublicher Offenheit und Neugier, was zu dieser fantastischen Vielfalt der Hörgenüsse führt: da wird musiziert, geflüstert, gebrüllt, rezitiert, philosophiert, gestot-

tert, geliebt und gekostet und ... jedesmal gebanntes Lauschen.

Warum schreibe ich das?

Weil ich mich im Namen aller HörstundenFans bedanken möchte: zum einen beim Heimatverein Telgte, der in Person von Thomas Müller viel Zeit und Energie und sogar Vereinsgeld aufbringt, um die Hörstunde auf sichere Füße zustellen. Zum anderen ein Dankeschön an Arnold Illhardt! Er wird nie müde, nach

Neuem für uns zu suchen - immer wachen Auges und offenen Ohres ... und mit zielsicherem Gespür, was uns in Telgte gerade noch gefehlt hat, äh ... bereichern könnte.

Ich möchte Sie natürlich auch neugierig machen.

Lassen Sie sich beim nächsten Mal auch ins Museum locken! Genießen Sie es einfach! Augen zu - Ohren auf!

Die Macher planen schon fürs nächste Jahr, die Ideen wollen nicht schwinden... Und im Übrigen steckt dahinter immer eine Einladung und Ermutigung zum Mit-Tun. Die Vision, ganz nebenbei auch der unglaublich kulturellen Vielfalt Telgtes einen Platz - eine "Bühne" - RAUM zu geben, ist ebenfalls Mutter dieser Veranstaltungsreihe. So wünschen sich die beiden Hauptkümmerer besonders, es mögen sich in der Zukunft auch Kulturbeflissene aus fernen Heimatländern in der Hörstunde eine "Stimme" nehmen.

t.s.



Jaron Tripp mit seinem ungewöhnlichen Instrument "Hang-Klang-Reise" der 6. Hörstunde am 27.11.2013

Leckerbissen zum besten. Er entlockte uns Anwesenden gleich beim ersten Auftakt dieser Veranstaltungsreihe mitrei-

mit Geldstücken im Rythmus auf Stahlfässern "gezaubert" und keiner von uns mochte aufhören.

Vielleicht liegt es an dieser unglaublich besonderen Atmosphäre dieser Örtlichkeit - im Erdgeschoss der Kornbrennerei sind die Wände hoch, viel Technisches befindet sich noch immer dort und wartet auf sein Entdecktwerden. Verstaubte Glasflaschen in Zartgrün, mäandernde Risse im Putz einer von Feuchtigkeit fleckigen Wand, knarrende und wurmstichige Holzdielen verbunden mit einem ganz markanten Ge-



Ursula Mindermann
Dipl.Ing für Augenoptik

Baßfeld 12 48291 Telgte
Fon 0 25 04 - 50 50
www.mindermann-augenoptik.de

Urlaub & Pflege Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.
Voßhof 10
48291 Telgte

Tel.: 02504 - 73 96 043

Mail: post@urlaub-und-pflege.de
Home: www.urlaub-und-pflege.de

Älterwerden und Anderssein als Chance

Barrierefreiheit und Willkommenskultur in Telgte

Telgte ist eine junge Stadt. Die Bauplätze im Telgter Südosten waren kurz nach der Freigabe zum Verkauf weitgehend veräußert, Kindertagesstätten - Plätze sind stark nachgefragt.

Doch auch Telgtes Einwohnerzahl schrumpft. Und: Wir werden immer älter. Was kann Telgte für ältere und alte Menschen tun? Hier einige Ideen dazu.

Bürgerbeteiligung

Auf Stadtebene und im Quartier finden Familien- und Seniorenkonferenzen statt, die einfach Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen. Hier macht man sich Gedanken über Inter-generations-Projekte wie Alten-WGs, die in der Nach-Familienzeit ein Leben mit anderen ermöglichen, oder ein MehrGenerationen-Zentrum.

Junge Menschen gleichen die körperlichen und Konzentrations-Handicaps der Älteren aus, während diese mit ihrer Erfahrung und Gelassenheit das Leben der jungen Menschen bereichern. Beispiele für Austausch sind Babysitten, den Hund Gassi führen, Schreibarbeiten für Menschen, die keine Zeit oder wenig Voraussetzungen dafür mitbringen und vieles mehr.

Barrierefreiheit

Für Rollatoren und Kinderwagen - „Fahrstreifen“ ermöglichen Fortbewegung, zum Beispiel im Rollstuhl, ohne



Foto: Karl-Heint Laube, pixelio.de

Schmerzen. Barrierefreie Zugänge zu Toiletten in Telgter Cafés und Restaurants, zu öffentlichen und privaten Gebäuden sollten selbstverständlich sein. Das ist eine gewaltige Herausforderung, für die nicht allein die öffentliche Hand zuständig ist. Barrieren erleben auch Menschen, die schlecht hören oder sehen können, die bewegungsgehemmt oder seelisch beeinträchtigt sind.

Das Rochus-Hospital leistet kulturelle Arbeit, die eine Teilhabe seelisch kranker Menschen ermöglicht. Senioren sowie Menschen mit Beeinträchtigungen sollten an Stadt-

planung beteiligt werden – ein mögliches Betätigungsfeld für eine/n Inklusions-Beauftragte/n in der Verwaltung.

Politik für Minderheiten

Die demographische Entwicklung betrifft auch Menschen mit Migrationshintergrund. Ob sie aus Osteuropa kommen, aus Syrien geflohen sind, in Tunesien ihre Familie nicht ernähren konnten - gerade uns Deutschen steht es gut an, nicht an der Festung Europa mit zu mauern, sondern Gastfreundschaft anzubieten.

Es ist eine Frage der Gerech-

tigkeit, die unter anderem mit der Kolonialgeschichte Europas zusammenhängt, als deren Erbe westliche Volkswirtschaften den Menschen der südlichen Hemisphäre unter dem Decknamen „Globalisierung“ nur ungleiche Chancen lassen.

Bebauung - schrumpfen oder wachsen?

Telgtes Einwohnerzahl wird sinken. Nicht nur, weil Telgte mit über 19000 Einwohner/innen vom Zensus groß gerechnet wurde. Aber: Das Baugebiet Telgte Süd-Ost „läuft schneller zu“ als von Politik und Verwaltung erwartet. Auf die neun

Grundstücke im Abschnitt Süd-Ost II bewarben sich über 60 Familien und Paare. Etwa dreiviertel der Grundstücksbewerber/innen stammen aus Münster.

Mit einhundertneunzig Euro pro Quadratmeter ist Telgte nicht billig. Aber soll in Telgte Boden versiegelt werden, weil Grundstücke im Oberzentrum zu teuer sind? Wenn der Traum vom Einfamilienheim überhaupt noch erschwinglich sein soll, muss die öffentliche Hand steuern: über die Vergabe von Grundstücken an junge Familien in Erbpachtform oder durch ein großes Angebot, so dass eine geringer werdende Nachfrage mittelfristig die Preise senkt.

Die Rechtssprechung zum Baugebiet Königskamp in Sendenhorst Alverskirchen hat aber gezeigt, dass die Regionalplanung des Landes größere Bauaktivitäten in kleinen Orten einschränkt. Das heißt, dass nur noch Arrondierungen von Wohnbebauung in den Siedlungsrandbereichen erfolgen kann - für den Telgter Eigenbedarf.

Die GRÜNEN setzen auf Verdichtung des innenstadtnahen Bereichs und auf verstärkten Mietwohnungsbau. Auch damit kann man guten Steuerzahlern den Zuzug schmackhaft machen.

b.d.

Einigkeit macht Schule

Bauliche Weiterentwicklung ist beschlossene Sache

Das Ergebnis der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Planungs- und Bauausschusses Mitte Oktober zur baulichen Weiterentwicklung des Schulzentrums war aus Sicht der GRÜNEN ein wirklich gutes. Einstimmig und ausdrücklich bekennt sich die Politik in den gefassten Beschlüssen zur Notwendigkeit einer räumlichen Weiterentwicklung des Schulzentrums. Damit wird im Rahmen der

finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt Telgte den sich ändernden Anforderungen an Lernformen und Unterrichtsmethoden – einschließlich des inklusiven Unterrichts – Rechnung getragen. Konkret soll ein Gesamtkonzept zur baulichen und räumlichen Weiterentwicklung im Zuge des Aufwachsens der neuen Sekundarschule erstellt werden, das dann Schritt für Schritt in den nächsten Jahren

umgesetzt werden könnte.

Die schon in diesem Jahr umgebauten und mit Differenzierungsräumen ergänzten drei Klassenräume für die Sekundarschule stießen auf große Zustimmung der Fachausschüsse. Die weitere Herrichtung vergleichbarer moderner Klassenräume sowie die Neugestaltung der derzeitigen Pausenhalle – das heißt ihr möglicher Ersatz durch einen neuen Aula- und Klassentrakt – haben nach Auffassung aller

Fraktionen in der Umsetzung Priorität.

Mit der erneuten Einstimmigkeit für die weiteren Schritte dieser schulischen und baulichen Weiterentwicklung des Schulzentrums unterstreichen alle Fraktionen die Bedeutung des Bildungssystems hier vor Ort. Die Verwaltung hat nun verschiedene Arbeitsaufträge für das weitere Verfahren bekommen, die nächsten Entscheidungen müssen dann Anfang des kom-

menden Jahres getroffen werden. Die GRÜNEN werden diese Entwicklung weiter unterstützen und ihren Teil dazu beitragen, dass das Schulzentrum Schritt für Schritt auch baulich modernisiert wird. Dies betrifft neben den alten Gebäudeteilen aus den 70er-Jahren auch die bauliche Situation und die räumlichen Anforderungen des Gymnasiums.

s.g.



So machen wir (Kommunal-)Politik

Das Tagesgeschäft in der grünen Fraktion

Sicher fragen Sie sich manchmal, was Ihre gewählten (grünen) Vertreter und ihre zusätzlichen Mitstreiter/innen im Dunstkreis der Fraktion eigentlich machen. Wie geht Kommunalpolitik? Und bestimmt haben Sie ganz viele Vorschläge, was wir noch zusätzlich, anders oder besser machen könnten.

Aber vielleicht erstmal dazu, wie es normalerweise bei uns in der grünen Fraktion so „läuft“. Wir treffen uns jeden Dienstagabend von 20.15 Uhr bis ca. 22.30 Uhr im Rathaus, um die aktuell anliegenden Dinge zu besprechen. Dazu gehört die gemeinsame Vorbereitung der kommenden Ausschüsse und des Rates. Außerdem wird von den Diskussionen und Entscheidungen in den zurückliegenden Gremien berichtet. Da geht es dann munter durcheinander zu neuen Bauvorhaben, den Kita-Plätzen, grundlegenden Dingen, z.B. der Weiterentwicklung der Sekundarschule, Berichten der Verwaltung z.B. zum Klimaschutz usw. Hier entscheiden wir, wie wir uns bei kommenden Entscheidungen positionieren und abstimmen werden. Das ist das Kernge-

denkmarsch anlässlich des Jahrestages der Zerstörung der Synagoge am 10. November. Außerdem erläutert der Ortsverband der Grünen die geplanten Veranstaltungen und bittet dazu um Mithilfe.

Woche „an Bord“. Dazu kommen im kommunalpolitischen Menü zusätzliche Treffen zur Vorberatung der Ausschüsse, die jährliche Haushaltsberatung und auch mal Fortbildungen.

politische Diskussion und Entscheidung einbringen wollen, z.B. zum Klimaschutz.

Leider finden wir dafür nicht immer eine Mehrheit – und leider bekommt so manche Diskussion aus dem Rat die

ist.

Und dann gibt es noch viele Ideen, was wir tun könnten, müssten, sollten. Es gelingt uns, viel davon umzusetzen, aber die zeitlichen Grenzen dieses politischen Ehrenamts spürt jede/r von uns.

Zwischen Beruf, Familie und Freizeit ist nicht immer alles möglich und wir bekommen sicher nicht alle Anliegen in Telgte und Westbevern mit. Daher sind wir auf Ihren Rat und Ihre Hinweise, aber auch auf aktive Mitarbeit und Mitgliedschaft angewiesen. Und wir finden es fair, wenn – und das gilt wirklich für alle Parteien – wir kritisch begleitet werden; aber zugleich auch anerkannt wird, dass dieses Ehrenamt viel Zeit, Energie und Nerven kostet und daher zwischendurch auch Spaß machen muss.

Und deswegen gibt es nach den Sitzungen auch gern noch mal ein Kalt- oder Heißgetränk im Lokal gegenüber. Wir sind in der grünen Fraktion froh über unsere gute Atmosphäre und hoffen, diese Aufgaben weiterhin auf viele – oder noch mehr – Schultern verteilen zu können. Schauen Sie gern mal vorbei, wie gesagt, jeden Dienstag außerhalb der Ferien um 20.15 Uhr im Rathaus.

k.m.



Fraktionssitzung der GRÜNEN Ratsfraktion

Auch von der Kreisebene, auf der wir grünen Telgter/innen gut vertreten sind, wird berichtet.

Die Themenliste für das

Wir finden manchmal, die Häufigkeit der Treffen und die Themenvielfalt sind schon eine hohe „Schlagzahl“, das ist sicher etwas Besonderes an unserer Fraktion. Aber es hat den Vorteil, dass wir sehr basisdemokratisch mit vielen Menschen über alle Vorgänge entscheiden.

Und wir sind alle (ziemlich) gut im Bilde über sehr unterschiedliche Fachthemen und können uns so auch gut gegenseitig vertreten. Wir entwickeln bei den wöchentlichen Treffen Ideen für Anträge an Ausschuss und Rat, die wir in die

Mehrzahl der Telgter Bürger/innen nicht mit. (Das wäre manchmal sicher sehr aufschlussreich für Sie: Kommen Sie mal zu einer Rats- oder Ausschusssitzung, wenn ein Thema vorkommt, das Sie interessiert!)

Derzeit legt unser grüner Bürgermeister mit seiner Verwaltung ein hohes Arbeitspensum vor. Wir lesen diese Vorschläge immer kritisch, können ihnen auch meistens zustimmen – aber natürlich wird auch kontrovers diskutiert. Da ist es gut, dass er nach wie vor sehr regelmäßig dabei

Grüne News aus Telgte

Jede Woche aktuell und auf den Punkt!

Kostenlos per E-Mail.

Anmeldung unter gruenewelle@gruene-telgte.de



schäft.

Dann sind wir manchmal eingeladen zu Veranstaltungen, Eröffnungen oder städtischen Aktionen wie z.B. dem Ge-

Pöggskn wird nach Vorarbeit durch eine Redaktionsgruppe dienstags diskutiert und verteilt. Zwischen 15 und 20 Menschen sind dienstags jede

Bewegung hinter den Kulissen

Kommunalwahl wirft ihre Schatten voraus

Am 22. Mai ist Kommunalwahl.

Na ja, mag man/frau sich denken ... ist ja noch 'ne Weile hinne. In der Stadt ist natürlich auch noch nichts zu sehen. Hinter den Kulissen aber, in den Gremien und Arbeitskreisen der Parteien, rumort es schon ordentlich. Die Ziele für die nächsten sechs (sic!) Jahre

müssen festgelegt und in ein ordentliches Wahlprogramm formuliert werden.

Kandidatinnen und Kandidaten – sowohl für die Wahlkreise, als auch für die Reserveliste – müssen gefunden, Mitgliederversammlungen organisiert und Papierkram erledigt werden. Kampagnen sind zu gestalten, Material zu besorgen,

Plakatständer und Infostände zu überarbeiten – reichlich zu tun also.

Derzeit werden wohl in allen Parteien die Programmarbeit und Vorschläge für die KandidatInnenliste im Vordergrund stehen. Einen Stichtag haben alle dabei im Auge: Am 7. April müssen die Wahlvorschläge eingereicht sein.

Das bedeutet, dass spätestens im März, besser im Februar, die Mitgliederversammlungen abgehalten werden, in denen die Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt werden. Und – ja genau – das ist gleich.

g.k.



Honig aus Telgte

Imkerei
Apfel, Birne & co

kostenloser Lieferservice innerhalb Telgte ab 2 Gläser

Matthias Wenzel
Walter-Gropius-Str. 5
48291 Telgte
Tel. 02504/932841

„Bürgerbeteiligung von hoher Quantität und Qualität“

Gutachten in Telgte vorgestellt

Zu diesem Urteil kam eine Studie unter Federführung von Dr. Hans J. Lietzmann für die Studie mit dem Titel „Bürgerbeteiligung in den Kommunen: Die „Neue Gewaltenteilung“ in der lokalen Politik“ hatte sich der Professor der Bergischen Universität Wuppertal intensiv mit den unterschiedlichen Formen der Bürgerbeteiligung in unserer Stadt auseinandergesetzt. So hatte Lietzmann im Auftrag der kommunalpolitischen Vereinigung „Grüne/Alternative in den Räten NRW“ (GAR) unter anderem ein längeres Interview mit Bürgermeister Wolfgang Pieper geführt und die Bürgerbeteiligung in Telgte außerdem in größere Zusammenhänge eingeordnet.

Im Mittelpunkt von Lietzmanns Untersuchung, der an der Universität Wuppertal die Forschungsstelle Bürgerbeteiligung leitet, stand dabei die erfolgreich durchgeführte „Zukunftswerkstatt Demographie“ bei der rund 75 Telgterinnen und Telgter im Jahr 2011 über die Zukunft Telgtes unter dem Eindruck des demographischen Wandels diskutierten. Am Ende standen die Themen „Miteinander der Generationen“, „Bildung“ und „Finanzen“ als zentrale Zukunftsfelder der politischen Gestaltung in Telgte.

Für Lietzmann und seine Mitstreiterinnen Alexandra Ehlers und Bettina Ülpenich eine fast beispielhafte Form der Bürgerbeteiligung, bei der sie fünf maßgebliche Kriterien festlegen. Wichtig sei zunächst einmal die Art des Verfahrens. Die älteren Formen der Bürgerbeteiligung, wie zum Beispiel das Anhörungsrecht für AnwohnerInnen bei Großprojekten in ihrer Nachbarschaft, seien den neuen Herausforderungen nicht mehr gewachsen, findet Lietzmann. Stattdessen solle man auf sogenannte „Dialogische Verfahren“ setzen, wie es auch im Falle der „Zukunftswerkstatt“ der Fall war. Hierbei werden interessierte Bürgerinnen und Bürger über Themen informiert und können an-

schließend im gemeinsamen Austausch eine eigene Meinung formulieren.

Das zweite Kriterium für eine gute Bürgerbeteiligung ist laut der Studie ein besonderes Auswahlverfahren. So ist es beispielsweise möglich, per Zufallsauswahl Menschen für einen Workshop oder ähnliches zu gewinnen. „So können auch Menschen, die eigentlich nicht so viel mit Lokalpolitik am Hut haben, wieder ins Boot geholt werden“, sagt Lietzmann, der in diesem Zusammenhang auch von einer „Re-Politisierung“ spricht. Auch datenschutzrechtlich muss man bei solchen Verfahren keine Bedenken haben, da die Auswahl nicht nur zufällig, sondern auch anonym erfolgt.

Als weitere drei Kategorien für gute Bürgerbeteiligung nennt Lietzmann die englischen Begriffe „Efficacy“, „Empowerment“ und „Quality“. Einfach ausgedrückt verbirgt sich hinter ersterem, dass die Beteiligten auch merken müssen, dass sie mit ihren Überlegungen Einfluss auf den politischen Prozess nehmen. „Wenn ein Stadtrat nach einer Bürgerbeteiligung anders entscheidet als die Bürger, muss das gut begründet werden“, so Lietzmann.

Der zweite Begriff „Empowerment“ zielt vor allem darauf ab, dass für jede gute Bürgerbeteiligung auch Expertenwissen vonnöten ist. So lässt sich die Stadt beispielsweise bei der Planung neuer Spielplätze in Telgte-Süd-Ost von einem Planungsbüro unterstützen, das auf solche Fra-



Raphaela Blümer, Kreissprecherin GRÜNE, Prof. J. Lietzmann, Wolfgang Pieper, Maria Tölle, Drensteinfurt, Katja Müller (v.l.n.r.)

gen spezialisiert ist. Viele der baldigen Anwohner nahmen begeistert an den Workshops des Planungsbüros teil und hoffen auf eine gute Umsetzung ihrer vielfältigen Ideen. Gerade vor diesem Hintergrund ist es besonders unverständlich, warum die anderen Fraktionen im Stadtrat vor kurzem die Handlungsfähigkeit des Bürgermeisters in diesen Fragen massiv eingeschränkt haben und Wolfgang Pieper die Beauftragung von Experten für die Bürgerbeteiligung damit schwerer machen.

Der dritte Begriff „Quality“ meint vor allem eine verlässliche Durchführung von Bürgerbeteiligungsprozessen. „Die Verfahren müssen transparent sein. Das ist äußerst wichtig“, sagt Lietzmann.

Auch in Zukunft Fall Bürgerbeteiligung in Telgte eine wich-

tige Falle spielen. gesamte Bürgerschaft betreffen, Bürgermeister Wolfgang Pieper auch direktdemokratische kann sich sogar vorstellen, Verfahren angewendet werden. dass bei Themen, die die ge-

p.s.

druckundmehr GmbH **werbungundmehr**
Ein Unternehmenszweig der druckundmehr GmbH

**Weihnachtspostkarten
mit den Telgtis**



**EXKLUSIV
NUR BEI UNS!**

Bahnstraße 10
48291 Telgte
0 25 04 - 73 95 80
www.druckundmehr.com
info@druckundmehr.com

ZWEIRAD ROSS
WWW.ZWEIRAD-ROSS.DE

SCHÜRENSTRASSE 7-9 • SASSENBERG • TEL.: 02583/1005

E-MOTION X2

Das E-Bike mit der sehr stabilen Straßenlage dank des niedrigen Schwerpunkts.
NEU: herausnehmbarer Akku im Kettenkasten



SPARTA
Something Special

- leistungsstarker Frontmotor mit Anfahrhilfe
- Li-Ion Akku mit einer Reichweite bis zu 75 km
- LCD-Display
- Shimano, Nexus 7-Gang mit Rücktrittbremse
- Preis € 2199,-

WIR LIEFERN IM UMGREIS VON 30 KM
Große Auswahl • Beratung • Testfahrten
Meisterbetrieb • mehr als 15 Jahre Erfahrung

**E-BIKE
CENTER**